

# DAS KÄLBCHEN

Novelle von



Claire Goll

Illustriert von Willibald Krain

Die Kuh lag da wie ein kleines Gebirge. Der Leib ein brauner Felsblock mit grauen Schluchten dazwischen: das waren die Streifen ihres Fells. Um das Maul heißen Schnee. Die Hügel des Euters zum Platzen. Die Beinstümpfe ins Leere gereckt. Zuweilen rollte das Auge wie eine Marmel hin und her. Oder ein Schrei kollerte aus dem Schlund, ein schwerer Stein, der durch die Stille der Nacht rollte. Etwas Urhaftes war in diesem Brüllen, das sogar den stumpfen Bauern erschreckte, der nun schon zwei Tage und eine Nacht neben der kreißenden Kuh hockte. Seine Augen, stierer als die Augen eines toten Kälbchens, sahen aus dem ziegelroten Schädel, der gleich mitten auf dem blauen Leinenkittel stak, unverwandt von der Kuh auf die rauchende Lampe und von der Lampe auf die rauchende Kuh. Und wie sein Auge so ging auch der einzige Gedanke, dessen er fähig war, immer im Kreis. Immer um die Kuh herum, die bisher gar keine Kuh vorgestellt hatte, sondern eine Masse Fleisch von so und soviel Kilo, das Kilo zu so und soviel Franken. Aber jetzt hatte sich diese Kuh plötzlich in ein Gefäß mit vielen Litern Milch verwandelt und warf noch dazu ein Stück Fleisch, das man in zwei Monaten für beinahe fünfhundert, wenn man es geschickt anfang für sechshundert Franken verkaufen konnte.

So wurde das Kälbchen bei seiner Ankunft auf der Welt berechnet.

Naß und glänzend stand es da auf seinen viel zu langen, schmalen Beinchen, die sich bemühten, den Körper im Gleichgewicht zu halten. Sein kindliches, rosiges, frisch lakkiertes Maul schnupperte schon nach dem Euter der Mutter, während diese es hingeben leckte und von allem, was Nicht-Kälbchen war, rein wusch.

Der Stall dampfte, der rote Bauer ging ab und zu. Bereits fluchte er. Das Kälbchen, das er gewogen hatte, bestand nur aus vierundzwanzig Kilo. Er hatte mit fünfundzwanzig gerechnet.

Aber das unschuldige Kälbchen sah ihn nur kindlich an, als er ihm für diesen Mangel an Gewicht einen rohen Klaps versetzte. Es wußte noch nicht, was ein Klaps war. Aus seinem halbseidenen Maul streckte es eine noch unwissende Zunge heraus — eine Zunge, die später einmal den Unterschied zwischen Gut und Böse unter den Blumen so sicher erkennen würde — und leckte die Hand des Bauern. Der warf es in die Krippe vor die Mutter zurück. Es ritzte sich dabei ein klein wenig an den Bügeln der Krippe die neue feine Haut, die so kunstvoll um seinen unproportionierten Körper gespannt war.

Das war der erste Tropfen Blut, den es für den Menschen blutete.